

Die Grabplatte des Schaffhauser Abtes Berchtold I. Wiechser von 1361 als archäologisches Kuriosum

Autor(en): **Frauenfelder, Reinhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **32 (1955)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Grabplatte des Schaffhauser Abtes Berchtold I. Wiechser von 1361 als archäologisches Kuriosum

Von Reinhard Frauenfelder

Während der ersten Etappe der Münsterrenovation wurde am 5. Oktober 1951 im nördlichen Querschiff, unmittelbar vor der halbrunden Apsis, direkt unter dem entfernten Plättchenboden, die Grabplatte von Berchtold I. Wiechser, dem 25. Abt von Allerheiligen, gefunden¹. Die Situation stimmte durchaus überein mit der Angabe unseres Schaffhauser Chronisten J. J. Rüeger², der die Grabtafel schon vor rund 350 Jahren am nämlichen Ort bemerkt hatte: «im Münster alhie uf der lingken siten, nit wit von der thüren bi des meßmers hus.» Auch der spätere Historiker, J. J. Spleiß (1586—1657), erwähnt die Wiechser-Platte in seiner handschriftlichen Manuskriptensammlung³: «Anno 1361, 8. Calend. Sept., starb Herr Berchtold Wiechser, des Waapen mit dem halben Mond, Abte des Gottshauses Aller Hailigen zu Schaffhausen, und ward begraben in das Münster. Wie dann sein Grab und Grabstein mit seiner Bildnus und Waapen noch im Münster auff der lincken Hand der Thüren gegen des Meßmers Haus zu sehen und doch die Grabschrift, wegen daß sie mit Stülen bedeckt, jetzund nicht zu lesen ist.»

Die 2,32 m lange, 1,14 m breite und ursprünglich 30 cm dicke Platte besteht aus grauem Rorschacher Sandstein. In der Mittelachse

¹ Am 22. Oktober wurde auch die Grube geöffnet, die das noch ziemlich gut erhaltene, 1,76 m lange Skelett Wiechsers mit Blick nach Osten enthielt, samt wenigen Spuren eines Holzсарges. Vgl. W. Drack, Zur Baugeschichte des Münsters zu Schaffhausen, in: ZAK, 14. Heft, 1953. S. 16.

² J. J. Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen, 2. Bd. 1892, S. 1061. Anmerkung 4, wo auch die teilweise von Rüeger nicht ganz richtig entzifferte Inschrift der Platte zitiert ist.

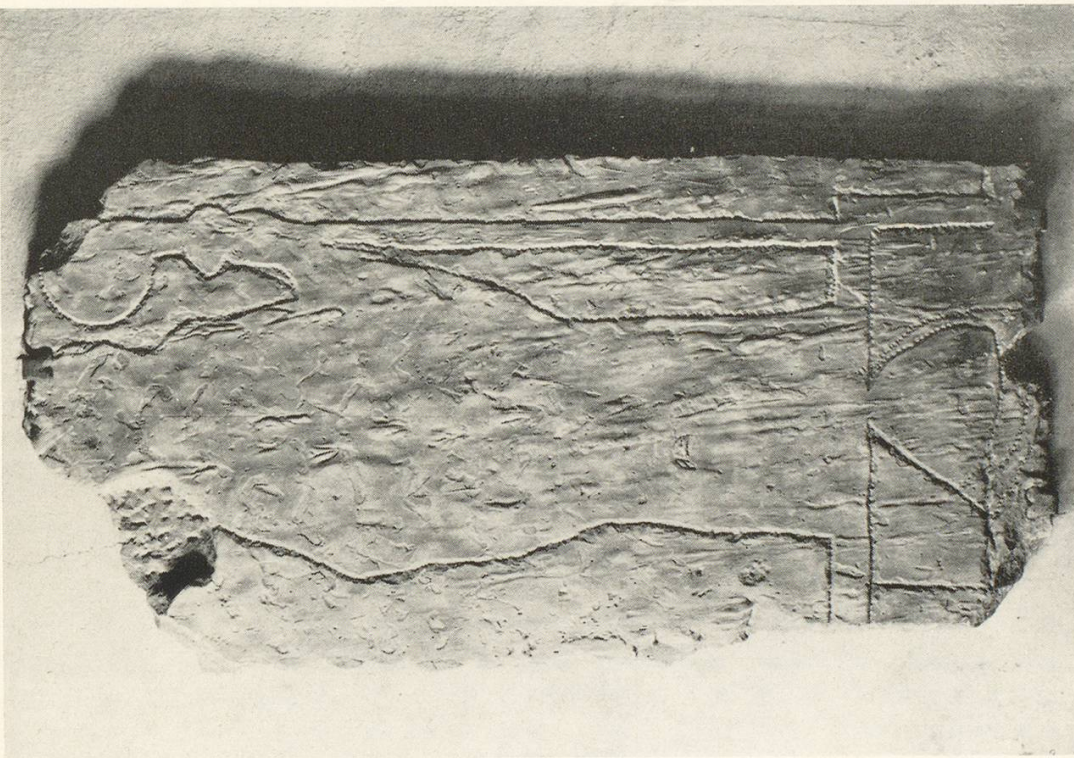
³ Bd. I, S. 127, im Staatsarchiv.

ist als Halbreliëf der verstorbene Abt, in eine Kukulë gekleidet, dargestellt. Mit der Rechten hãlt er den Abtsstab, mit der Linken das Regelbuch des hl. Benedikt, das, wie der Oberteil des Hauptes, bei einer frãheren Mũnsterrenovation (wohl von 1753) zwecks Ausebnung des Bodens abgespitzt worden ist. Beide FũÙe des Abtes berũhren einen Schild mit einem Halbmond als Wappen der Wiechser. Am Rand, beginnend an der oberen Schmalseite, verlãuft in gotischen Majuskeln folgende Inschrift⁴: «ANNO·DNI·M·CCC·LX·I·VIII·K[ALENDAS] / BRIS·OBIIT·DOMINVS·BERCHTOLDVS·DICTVS· / WIEC[Wappen]CHSER· / ABBAS·MONASTERII·HVIVS +.» (Im Jahre des Herrn 1361, am 8. Tage vor den Kalenden des Septembers, starb Herr Berchtold, genannt Wiechser, Abt dieses Klosters.)

Was nun aber die Platte zum Kuriosum, um nicht zu sagen Unikum macht, ist folgende Feststellung. Bei ihrer Herausnahme aus dem Boden zeigte es sich nãmlich, daÙ auch die Rũckseite bearbeitet ist. Wir sehen den — wie die Steinmetzen sagen — «AufriÙ», d. h. das erste Stadium einer noch auszufãhrenden Skulptur. Es ist wiederum die Figur eines Abtes, natũrlich des nãmlichen Abtes Berchtold, erst in Umrissen angedeutet, darunter den noch leeren Wappenschild, und den Krummstab in der Linken! Unmittelbar links von Kopf und Schulter ist bereits ein kleines Stũck, den Umrisslinien folgend, ausgespitzt, als zweites Stadium zur Gewinnung des Reliefs (Taf. 9, links). Hier hat der Steinmetz plõtzlich mit seiner Arbeit innegehalten und letztere eingestellt. Warum? Wer die strengen heraldischen und liturgischen Regeln des Mittelalters kennt, wird bald des Rãtsels Løsung finden. Der Steinmetz hat nãmlich irrtũmlich der Abtsfigur den Krummstab in die Linke, statt in die Rechte gegeben, was allem Brauch und Gesetz, damals wie heute, zuwiderlãuft! Es kann natũrlich nicht mehr festgestellt werden, ob

⁴ Nach dem Nekrologium von St. Agnes (vgl. R. Henggeler, in: Beitrãge 18, 1941, S. 72 und 21, 1944, S. 18) starb Berchtold am 21. August, somit muÙ die abgeschliffene Monatsbezeichnung mit September ergãnzt werden. Allerdings differiert noch der Tag: 8. Kal. Sept. = 25. August. W. Drack a. a. O. S. 18 ergãnzt ohne Kommentar mit Oktober. Abt Berchtold I. ist nur in zwei Urkunden von 1349 und 1350 (Urkundenregister Nr. 736 und 751) erwãhnt. Er muÙ schon nach kaum einjãhriger Amtstãtigkeit demissioniert haben, denn sein Nachfolger Johannes II. Dõrflinger siegelt bereits am 15. Oktober 1350, vgl. R. Frauenfelder, in: Beitrãge 26, 1949, S. 262. C. A. Bãchtold vermutet bei Rũeger, S. 1061, Anmerkung 2, daÙ der Rũcktritt Berchtolds mit seinen Streitigkeiten mit der Stadt im Zusammenhang gestanden habe.

Grabplatte von Abt Burchtold I. Wiechser, 1361



Rückseite mit fehlerhaftem Aufriß



Vorderseite mit richtiger Ausführung

(Photos : Hans Bühler, Schaffhausen)

der Steinmetz den Fehler während der Arbeit selbst bemerkte oder ob von seiten des Klosters als Auftraggeber rechtzeitig Einhalt geboten wurde. Sei dem wie ihm wolle, es blieb dem Meister nichts anderes übrig, als die Platte umzukehren und von neuem anzufangen und dem Abt den Stab, wie sichs gebührt, in die Rechte einzufügen (Taf. 9, rechts). Wir können hier gleichsam einen höchst seltenen Blick in die Hütte eines mittelalterlichen Steinmetzen werfen und den fehlerhaften Anfangsprozeß und dann die richtige Ausführung einer Plastikbearbeitung beobachten.

(Es sei noch bemerkt, daß auch manche mittelalterliche Praelatengräber erhalten sind, wo der Stab in der Linken des Verewigten ruht. Beispiel in Schaffhausen: Grabdeckel von Abt Berchtold II. von 1425 in der St. Johanneskapelle des Museums. Die rechtshändige Haltung ist jedoch früher wie heute vorgeschrieben bei der Zelebration der Messe, z. B. wenn der Praelat vom Altar zum Zelebrantensitz schreitet. Beim Segnen aber hält er den Stab in der Linken, weil die Segensgeste mit der Rechten ausgeführt werden muß.)

Die Mächtigkeit der Platte erlaubte es, sie in zwei Teile aufzuspalten. Die ausgeführte Hälfte wurde wieder an den alten Standort im Querschiff des Münsters zurückgebracht. Der 8—10 cm dicke Teil mit dem primären Aufriß befindet sich im Museum zu Allerheiligen und ist zurzeit an der Mauer im Kreuzgang-Südflügel aufgehängt.

Zuhanden der naturwissenschaftlichen Forschung sei noch bemerkt, daß die konturierte Seite nicht nur archäologisch, sondern auch in paläontologischer Hinsicht interessant und wohl eine ziemliche Seltenheit ist, indem in der Mittelachse eine deutlich zu verfolgende fossile Vogelfährte⁵ aus dem Tertiär festgestellt werden kann.

⁵ Frdl. Hinweis von H. H. Pfarrer A. Iten, Risch-Zug. Ähnliches Beispiel bei B. Peyer, Geschichte der Tierwelt, Zürich 1950, Taf. 16 bei S. 256, und Das Buch vom Lande Zug, Zug 1952, Abb. 1 bei S. 24. Beide Photos geben den nämlichen, marinen Luzerner Sandstein wieder.